

# Franz Vogel, Gartenarchitekt BSLA, Bern, zum Gedenken

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **28 (1989)**

Heft 4: **Zweckgebundene Freiräume = Espaces libres à affectation déterminée = Purpose-related leisure grounds**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nalen «public design»-Kongress «Der überdachte öffentliche Raum» (des Bundes Deutscher Architekten [BDA] und der Messe Frankfurt vom 5. bis 7. Oktober), den Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege (DGGL) unter dem Titel «Stadtlandschaft Stadtgrün», das Symposium «Wände an Strassen» der Forschungsgesellschaft für das Strassen- und Verkehrswesen (FGSV) und ein Symposium der Architektenkammer Hessen über «Alternativen zu peripher gelegenen Einkaufszentren».

Trotz diesen grossen «theoretischen Anstrengungen» und dem ohne Zweifel grossen Nachholbedarf einer Gestaltung des öffentlichen Raumes konnte aber keineswegs die Rede davon sein, dass – wie «fachmeseliterarisch» prophezeit wurde – die «public design 89» die gesamte Objektpalette zur menschengerechten Umweltgestaltung präsentiere.

Für den Grün- und Freiraumplaner gab es indes doch einige bemerkenswerte Informationen an der «public design», so vor allem die eindruckliche Sonderschau über die spektakulären Stadtplätze in Barcelona, zusammengestellt vom Ajuntament de Barcelona, der Fundació Mies Van der Rohe und der Fundació Joan Miró. Gegenstand einer Sonderschau war ferner die Gartendenkmalpflege in der Stadt Frankfurt, und die nahe Stadt Wiesbaden legte Zeugnis ab von ihren Anstrengungen bei der Begrünung von Hinterhöfen. Und schliesslich ist noch hinzuweisen auf die informativen Stände des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten BDLA und des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL. HM

### Kritische Leserstimme

Zum Beitrag von Prof. Dr. Lucius Burckhardt mit dem Titel: «Natur ist unsichtbar» in «anthos» 3/1989.

Prof. Dr. Lucius Burckhardt schreibt auf Seite 7 in seinem Beitrag, dass auf dem Areal der alten Stadtgärtnerei in Basel die letzte Kolonie des Erdbockkäfers nördlich der Alpen sich befindet. Dazu ist folgendes zu sagen:

Der Erdbockkäfer ist ein nicht einmal 1 cm langes Insekt, das in der obersten Erdschicht im Wurzelbereich der Pflanzengesellschaft des Trocken- und Halbtrockenrasens lebt, nicht fliegen und deshalb seinen Lebensraum nur sehr mühsam wechseln kann. Der einmal gewählte Platz sollte über Jahre, besser über Jahrzehnte hinweg in seinem Pflanzenkleid und seiner Bodenstruktur erhalten bleiben. Diese Voraussetzungen für den Lebensraum des Erdbockkäfers waren jedoch in der ehemaligen Stadtgärtnerei am St.-Johann-Platz in Basel gar nie gegeben. Er wurde erst vor wenigen Jahren im oberen, mit einem jahrzehntealten Halbtrockenrasen bewachsenen Teil der Rheinuferböschung am Elsässerrheinweg entdeckt und lebt dort, von niemandem geschützt, immer noch.

Es ist befremdlich, dass solche Unstimmigkeiten zur Abstützung tendenziöser Bemerkungen zum umstrittenen Areal der alten Stadtgärtnerei in Basel vorgetragen werden.

Dr. h.c. Richard Arioli, Basel

### Travers Morgan Landscape Design Competition

Travers Morgan Landscape, in collaboration with the Landscape Institute, is inviting landscape design students in the European Community to participate in a major annual landscape design competition.

The aim of the competition is to promote the highest standards of design amongst landscape students. Awards will be made to the

top three entrants, and their submissions, together with others of particular merit, will be displayed in a touring exhibition. The awards will be: 1st Prize 1000 £; 2nd Prize 500 £; 3rd Prize 250 £.

The assessors for the competition will be Mr. H.T. Moggridge, OBE PPLI AA Dip RIBA a Past President of the Landscape Institute, Professor Dr. Ing. E.R. Ruemler AKNW BDLA, Head of Architecture, Biological and Geophysical Services at Essen University, and Mr. J.V.S. Evans Dipl. Arch. Dipl. LA, RIBA, ALI, Chairman of Travers Morgan Landscape.

Applications are invited from students who are registered on a recognised landscape design course, or are student members of professional landscape institutes in any of the European Community Countries. A design brief, entry form and details of the competition rules can be obtained by writing before 22 December 1989 to:

Rebecca Miller  
Travers Morgan Landscape  
Design Competition  
136 Long Acre, London WC2E 9AE  
Telephone 01/8365474.

### Zürichs Bäume leiden

BA I. Eine vom Gartenbauamt der Stadt Zürich in Auftrag gegebene vergleichende Untersuchung über den Zustand der Strassenbäume in den Jahren 1985 und 1988 kommt zum Schluss, dass nur rund 39% der Bäume als gesund beurteilt werden können. 61%

werden zwischen «leicht geschädigt» und «absterbend» taxiert.

Um die Entwicklung der Schadensituation genau zu beobachten, wurden die gleichen 1285 Bäume, welche 1985 schon einmal untersucht worden waren, drei Jahre später nochmals begutachtet. Viele Bäume, welche 1985 erst leicht beschädigt waren, befanden sich 1988 am Absterben oder waren bereits tot. Die Untersuchungen haben auch gezeigt, dass der Gesundheitszustand der Bäume unverändert schlecht blieb.

«Unsere Bäume wachsen längst nicht mehr in den Himmel», meinte Stadtrat Dr. Ruedi Aeschbacher, Vorstand des Bauamtes I, an einer Medienkonferenz. Zwar stimme es traurig, dass die Natur nicht alle menschlichen Fehlleistungen verzeihe, aber es zeige immerhin drastisch die Grenzen des Machbaren auf.

Das Gartenbauamt der Stadt Zürich betreut im Zürcher Stadtgebiet rund 60000 Bäume. Knapp 19000 Bäume säumen die Strassen in Form von Alleen, weitere 40000 schmücken grosse und kleine Parkanlagen. Jährlich werden diese Bäume auf ihre Vitalität und Gefährlichkeit hin untersucht. Im Durchschnitt müssen 1,5% aller Bäume ersetzt werden, an stark frequentierten Strassen steigt der Anteil auf 3,5% pro Jahr.

Der 38seitige, farbig dokumentierte Untersuchungsbericht kann beim Büro für Gartenbau, Herrn D. Baumann, Burgstrasse 30, 8610 Uster, zum Selbstkostenpreis bezogen werden (Tel. 01/9403371).

### BSLA-Mitteilungen



### Franz Vogel, Gartenarchitekt BSLA, Bern, zum Gedenken

Franz Vogel, Gartenarchitekt BSLA, Bern, ist – für viele überraschend – am 18. September 1989 in seinem 84. Lebensjahr einem schweren Leiden erlegen, das ihn zu Beginn des Jahres plötzlich überfallen hatte und aus seiner immer noch regen beruflichen Tätigkeit herausgerissen hat.

Franz Vogel zählte zu den ältesten Mitgliedern des BSLA – Eintritt 1938 – und stand folglich im Genuss der Freimitgliedschaft. Die Mitgliedschaft beim BSLA war bei ihm eine ebenso verpflichtende wie ehrende Beziehung zum Berufsstand. Ein entsprechend hohes Berufsethos bestimmte sein gestalterisches Schaffen, das sich in klaren Ausdrucksformen und gärtnerisch durchdachten, von grosser Erfahrung geprägten Bepflanzungen auszeichnete.

Besonderer Erfolg war seinem Gestalten bei grossen Ausstellungen beschieden. Wo er da zum Zuge kam, wie z.B. bei der Kaba 1949 in Thun, bei der Hospes 1954 in Bern und bei der Hyspa 1961, ebenfalls in Bern, da

hat sich das Gärtnerische von der dekorativen «Zutat» abgehoben und ist zum selbständigen Publikumsmagnet geworden. Franz Vogel hatte sich jedoch auf allen Gebieten der Grünplanung erfolgreich betätigt. Anlässlich seines 80. Geburtstages, damals immer noch aktiv im Berufe stehend, haben wir auf zahlreiche Gärten und Anlagen von seiner unverwechselbaren Hand hingewiesen. Vom kleinen Privatgarten bis zur herrschaftlichen Anlage, vom öffentlichen Grün bis hin zur einfühlsamen Wiederherstellung historischer Gartenräume erstreckte sich das Arbeitsfeld dieses unermüdeten und leidenschaftlichen Gestalters. Experimente lagen ihm fern und ebenso graphische und modische Effekthascherei. Seine «Schule» war streng, fusste auf solidem Handwerk, gepaart mit steter Aus- und Weiterbildungsbereitschaft. Wir wollen hoffen, dass sein grosses Vorbild weiterlebt!

### VSSG/USSP-Mitteilungen

#### Jahreskonferenz der VSSG in Locarno

Vom 7. bis 9. September 1989 trafen sich in Locarno die Vertreter von 46 Stadtgärtnereien und Gartenbauämtern zur 26. Jahreskonferenz der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG/USSP.

Im geschäftlichen Teil der Veranstaltung, die sich im Palazzo SES an der Piazza Grande abspielte, standen aktuelle Probleme und die Tätigkeit der Vereinigung im Vordergrund der von Präsident Emil Wiesli, Stadtgärtner von Schaffhausen, geleiteten Verhandlungen.

Laut Jahresbericht 1988 schafft vor allem die überbordende Bautätigkeit viele Probleme. Die Nutzung der letzten Baulandreserven verursacht einen ungeheuren Druck auf die noch vorhandenen Grünbereiche im Siedlungsraum. Hier das nötige Verständnis zu erhalten und sachdienliche sowie rechtlich abgestützte Auflagen in die Baubewilligungen einzubringen, ist zu einer schwierigen,